

Kindergarten Aufseß

KONZEPTION



4. Auflage 2022

überarbeitet 2025

Herausgeber und Verfasser:

Kindergartenteam Aufseß, Haag 98, 91347 Aufseß

Telefon: 09198-643

Mail: kita.aufsess@elkb.de

Träger:

Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Aufseß

Vertreten durch

Pfarrer Martin Völkel, Schlossberg 93, 91347 Aufseß

Telefon: 09198-998822

Dieses Schriftstück ist urheberrechtlich geschützt.

Inhalt

1. Grußwort des Trägers

1.1 Vorwort des Teams

2. Auftrag des Kindergartens gemäß den gesetzlichen Vorgaben

3. Wir als Team

3.1 Personal

3.2 Maßnahmen der Qualitätssicherung

3.3 Unser Bild vom Kind

3.4 Integration und Inklusion

4. Chronik

5. Lebenssituation von Kind und Familie heute in der Großgemeinde Aufseß

5.1 Einzugsgebiet

5.2 Lage des Kindergartens

5.3 Wohnen

5.4 Familie

6. Unsere Kindergartenstruktur

6.1 Öffnungszeiten

6.2 Gruppennamen

6.3 Räumlichkeiten und Außenanlage

6.4 Ferien und Schließtage

6.5 Gruppenstrukturen

6.6 Alter der Kinder

6.7 Eingewöhnungskonzept

7. Ablauf und Planung

7.1 Jahresplanung

7.2 Wochenplanung

7.3 Tagesablauf

8. religiöse Erziehung

9. Spielend und ganzheitlich lernen

9.1 Freispiel / Bedeutung des Spiels

9.2 Partizipation

9.3 Besondere Aktivitäten und Projekte

9.4 Vorbereitung auf die Schule

9.5 Themenbezogene Erziehungsziele laut Bayerischem Bildungs- und Erziehungsplan

10. Elternarbeit und Elternbeirat

10.1 Elternarbeit, Erziehungspartnerschaft

10.2 Elternbeirat

11. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen / Kinderschutz

12. Öffentlichkeitsarbeit

13. Nachwort

1. Grußwort des Trägers

„Gemeinsam geh' n wir Hand in Hand.“, so lautet das Motto unseres Kindergartens. An ihm möchte ich entlanggehen und buchstabieren, was es für die Arbeit mit den Kindern bedeutet.

Gemeinsam

Unser Kindergarten ist ein Ort, der verschiedene Interessengruppen verbindet. Zuerst einmal natürlich die Kinder, dann ihre Eltern, das Kindergartenteam, der Träger und zuletzt auch die politische Gemeinde, in deren Räumlichkeiten sich der Kindergarten befindet.

Gemeinsam meint, dass das Mitwirken aller nötig ist, damit das Lebenssystem Kindergarten ein gelingendes wird und somit allen gut tut. Nur im Miteinander gelingt, was eine Konzeption in vielen Worten beschreibt.

Geh' n

Damit wird deutlich, dass es sich um einen gemeinsamen Weg handelt. Noch dazu um einen ungemein spannenden Weg. Was da alles passiert und sich entwickelt in den Jahren vor der Einschulung.

Es ist ein Privileg mitzuerleben, wie Kinder heranwachsen und sich entwickeln, wie sie die Welt mit großen Augen erforschen und in Besitz nehmen.

Es ist eine große und lohnenswerte Aufgabe, auf diesem Weg mitzugehen und Begleiter zu sein. Eröffnend und anregend, wo nötig lenkend und korrigierend bringen wir die Kinder zu einem guten Ende bzw. Anfang eines neuen Weges.

wir

Keiner ist allein auf diesem Weg, sondern er hat Freunde und Freundinnen an der Seite. Lernen geschieht gerade auch im sozialen Miteinander. Dass Kinder lernen, sich in dieses neue und größere soziale Netz einzufügen, einzubringen und darin zu leben, ist eine der wichtigsten Aufgaben eines Kindergartens.

Denn unser menschliches Leben geschieht im „wir“ und verliert seine Qualität und seinen Wert, wenn das „ich“ allein übrig bleibt.

Hand in Hand

Nicht nur das Miteinander von groß und klein, Kindern und Kindergartenteam, Team und Eltern, Träger und Team, Träger und Eltern ... steckt für mich in diesem Begriff, sondern auch der größere Rahmen, der alles umfängt und hält.

Evangelischer Kindergarten will ganz bewusst auch auf den hinweisen, der uns, jeden Einzelnen geschaffen und gewollt hat, ihn liebend umfängt und in seiner Hand durch die Höhen und Tiefen eines Lebens hindurchträgt.

Dieses Vertrauen in die haltende und tragende Hand Gottes ist wesentlich für ein gelingendes Leben, zu dem Kindergarten in all seinen Aspekten befähigen will.

„Gemeinsam geh' n wir Hand in Hand.“

Auf diesem Weg wünsche ich den Kindern, dem Kindergartenteam und den Eltern Gedeihen und Wachsen im Segen Gottes.

Pfarrer Martin Völkel

1.1 Vorwort des Teams

Liebe Eltern!

Mit dieser Konzeption möchten wir Ihnen und der Öffentlichkeit unsere pädagogische Arbeit, die dazu gehörigen Ziele und Arbeitsweisen unter unserem Leitfaden „Gemeinsam gehen wir Hand in Hand“ (mit Ihrem Kind und Ihnen) ein Stück näherbringen.

Aus diesem Grund haben, wir als Team, dieses Konzept für Sie erarbeitet und werden es immer wieder auf den neuesten Stand bringen.

Gespräch zweier Hände

Es sagte einmal die kleine Hand zur großen Hand:

Du, große Hand, ich brauche dich.

Ich brauche dich, weil ich mich bei dir wohlfühle und bei dir sicher bin.

Ich spüre dich, wenn ich wach werde und du dann bei mir bist.

Ich spüre dich, wenn ich Hunger habe und du mir zu essen gibst.

Ich spüre dich, wenn ich mit dir spazieren gehe und du mir die Welt zeigst.

Ich spüre dich, wenn ich Angst habe und traurig bin und du mich tröstest.

Ich spüre dich, wenn ich müde bin und du mich trägst.

Ich bitte dich: Bleibe in meiner Nähe und halte mich.

Und es sagte die große Hand zur kleinen Hand:

Du, kleine Hand, ich brauche dich.

Ich brauche dich, weil ich mich bei dir wohlfühle und dich lieb habe.

Ich spüre dich, wenn ich mit dir spielen, lachen und toben kann.

Ich spüre dich, wenn ich dir kleine Begriffe zeigen kann, die du lernen willst.

Ich spüre dich, wenn ich müde und traurig bin und du mich wieder froh machst.

Ich bitte dich: Bleibe in meiner Nähe und halte mich.

Das erste Wirkende ist das Sein des Erziehers,

das zweite, das was er tut

und das dritte erst, was er redet.

(Romano Guardini)

2. Auftrag des Kindergartens gemäß den gesetzlichen Vorgaben

Im Sozialgesetzbuch sind in Buch 8 wichtige Grundlagen der Kinder- und Jugendhilfe verankert, die die Arbeit in unserem Kindergarten mitbestimmen.

Wichtige Stichpunkte sind hier in eigenen Worten:

- Die Kinder haben ein Recht auf Erziehung, Förderung und Entwicklung
- Die Eltern sollen bei der Erziehungsarbeit unterstützt werden
- Die Kinder sollen vor Gefahren geschützt werden
- Der Kindergarten soll einen Beitrag leisten zu guten Lebensbedingungen

Im §8 geht es um die Beteiligung der Kinder, also um Mitbestimmung im Kindergartenalltag. Darauf wird noch eingegangen werden im Kapitel **9.2 Partizipation**.

Um den Schutzauftrag, den unser Kindergarten hat, geht es im Kapitel **11 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen / Kinderschutz**

Ein spezielles Kinderschutzkonzept ist gesetzlich vorgeschrieben und momentan in Arbeit.

Unser Kindergarten verfügt über eine offizielle Betriebserlaubnis.

Unsere gesamte Kindergartenarbeit richtet sich nach dem Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz, kurz BayKiBiG.

Hier wichtige Grundlagen:

Art.10 Auftrag zur Bildung, Erziehung und Betreuung in Kindertageseinrichtungen

(1) Kindertageseinrichtungen bieten jedem einzelnen Kind vielfältige und entwicklungsangemessene Bildungs- und Erfahrungsmöglichkeiten, um beste Bildungs- und Entwicklungschancen zu gewährleisten, Entwicklungsrisiken frühzeitig entgegenzuwirken sowie zur Integration zu befähigen.

Eine angemessene Bildung, Erziehung und Betreuung ist durch den Einsatz ausreichenden und qualifizierten Personals sicherzustellen.

(2) Die Kinder sollen entwicklungsangemessen an Entscheidungen zum Einrichtungsalltag und zur Gestaltung der Einrichtung beteiligt werden.

In unserer Einrichtung möchten wir die Kinder dabei unterstützen, selbständige, selbstbewusste und sozial fähige Menschen zu werden.

Selbstverständlich soll der Kindergarten den Kindern Spaß machen, sie sollen sich wohl fühlen und gerne zu uns kommen!

In der Verordnung zur Ausführung des BayKiBiG, kurz AVBayKiBiG, werden Ziele und Grundsätze der Bildungsarbeit in Bayern genauer definiert. Als wichtigstes Ziel der Pädagogischen Arbeit gilt hier in §1:

„Leitziel der pädagogischen Bemühungen ist im Sinn der Verfassung der beziehungsfähige, wertorientierte, hilfsbereite, schöpferische Mensch, der sein Leben verantwortlich gestalten und den Anforderungen in Familie, Staat und Gesellschaft gerecht werden kann.“

Besonders wichtig sind in diesem Zusammenhang 10 Basiskompetenzen, die im Bayerischen Erziehungs- und Bildungsplan, kurz BEP, genannt und durch die pädagogische Arbeit in unserem Kindergarten gefördert werden:

- *Selbstwahrnehmung*
- *Motivationale Kompetenzen*
- *Kognitive Kompetenzen*
- *Physische Kompetenzen*
- *Soziale Kompetenzen*
- *Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz*
- *Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme*
- *Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe*
- *Lernmethodische Kompetenz – Lernen, wie man lernt*
- *Widerstandsfähigkeit (Resilienz)*

Im BEP finden sich auch die Bildungs- und Erziehungsbereiche, deren Umsetzung in unserer Einrichtung später noch erläutert werden wird (Kapitel 9.4)

Das Thema Erziehungspartnerschaft wird im Kapitel 10 (Elternarbeit und Elternbeirat) noch angesprochen werden.

3. Wir als Team

3.1 Personal

Unser Kindergartenteam besteht z. Zt. aus:

1 Leitung	- Erzieherin -	Teilzeit
2 pädagogische Fachkräfte	- Erzieherinnen	Teilzeit
1 pädagogischen Zweitkraft	- Kinderpflegerin -	Teilzeit
1 pädagogischen Zweitkraft	- Kinderpflegerin -	Teilzeit nach Bedarf

Der Kindergarten hat zusätzlich eine anerkannte Stelle im Bundesfreiwilligendienst.

3.2 Maßnahmen der Qualitätssicherung

In unserem Team findet 14-tägig eine zweistündige Besprechung außerhalb der Öffnungszeiten statt.

Während dieser Zeit werden bevorstehende Ereignisse geplant und aktuelle Situationen besprochen.

Auch führen wir ständig Reflexionen unserer Arbeit durch.

Dies sehen wir für eine effektive und gute Zusammenarbeit als wichtige Voraussetzung an.

Die Konzeption sowie das Kindergarten - ABC für neu anmeldende Eltern werden regelmäßig aktualisiert.

Wir besuchen in regelmäßigen Abständen, bezogen auf die momentane Kindergartensituation, verschiedene Fort- und Weiterbildungen, um uns auf den aktuellsten Stand zu bringen und um bestehendes Wissen zu vertiefen.

Mögliche Fachrichtungen sind:

- | | |
|--|--|
| ◦ Wahrnehmung | ◦ Sprache |
| ◦ musische Erziehung | ◦ Erste Hilfe am Kind |
| ◦ Gesundheit | ◦ Beobachtungen |
| ◦ Arbeit am PC | ◦ rechtliche Fragen |
| ◦ Aufsichtspflicht | ◦ pädagogische Themen (Faustlos-Projekt) |
| ◦ Ernährung und Bewegung (z. B. Tigerkids-Projekt) | |

Weitere Aktivitäten zur Qualitätssicherung sind, falls nötig, z. B. Supervision, Beratung durch den Evangelischen Kita-Verband und das Jugendamt Bayreuth.

Von Januar 2021 bis Juni 2022 nahmen wir an der Pädagogischen Qualitätsbegleitung des Evangelischen KITA-Verbandes teil. Eine erneute Teilnahme ist 2025 geplant.

Einmal im Jahr führen wir eine Elternbefragung mit anschließender Besprechung durch. Die Mitbestimmung der Kinder wird u. A. in Kinderkonferenzen ermöglicht.

Zur Dokumentation des kindlichen Entwicklungsstandes und zur Erhebung des Sprachstandes werden in unserer Einrichtung die gesetzlich vorgeschriebenen Beobachtungsverfahren durchgeführt.

Die Beobachtungsbögen „Kompik“ (Kompetenzen und Interessen von Kindern), „Seldak“ (Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden

Kindern) und bei Bedarf „Sismik“ (Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern in Kindertageseinrichtungen) werden vom Team bearbeitet und dienen als Grundlage für die regelmäßigen Entwicklungsgespräche mit den Eltern und zur Feststellung spezieller Förderbedarfe.

3.3 Unser Bild vom Kind

„Ein Kind ist eine eigenständige Persönlichkeit und ein besonderes Individuum mit seinen eigenen Bedürfnissen und Fähigkeiten.“



Aus diesem Leitbild ergibt sich für uns:

Jedes Kind sollte im Rahmen der Gruppenstruktur die Möglichkeit haben, sich frei zu entfalten.

Zudem wollen wir das Kind in seinen Stärken und Schwächen dementsprechend annehmen und fördern und auch dort abholen, wo es gerade steht.

3.4 Integration und Inklusion:

Jedes Kind ist ein Individuum und jedes Kind ist bei uns willkommen!

Wir nehmen die Kinder mit ihren Stärken und Schwächen an, Kinder mit verschiedenen Defiziten oder Beeinträchtigungen, sei es körperlicher, seelischer, sprachlicher oder sozialer Natur. Auch hochbegabte Kinder brauchen oft ein spezielles Maß an Zuwendung.

Natürlich werden auch Kinder mit Migrationshintergrund bei uns integriert. Es ist erstaunlich, wie schnell diese dann hier im Kindergarten die deutsche Sprache erlernen.

Je offener wir Erwachsene auf „die Anderen“ oder auf „die Fremden“ zugehen, desto selbstverständlicher wird das auch für die Kinder.

Eine besondere Herausforderung für uns war die Aufnahme von Krippenkindern unter 2 Jahren 2021.

***„Erziehung ist Beispiel und
Liebe – sonst nichts!“
(Friedrich Wilhelm August Fröbel)***

4. Chronik

Alles begann mit dem ersten Kindertag am Donnerstag, dem 16.09.1976.

Der Kindergarten wurde im alten Schulhaus von Aufseß, unter der damaligen Gemeindegemeinschaft, Haag 98, eingerichtet.

Ins Leben gerufen wurde unser Kindergarten von Christoph Hertling, damaliger erster Bürgermeister, und Gerhart Schaller, damaliger evangelischer Pfarrer von Aufseß.



Bild von der Eröffnung des Kindergartens am 16. September 1976

Die offizielle christliche Einweihung des Kindergartens fand am 03. Dezember 1976 durch Dekan Erstling und Pfarrer Alois Werwie statt.

Angefangen haben wir als eingruppiger Kindergarten mit zwei Halbtagsgruppen mit über 40 Kindern. Die Öffnungszeiten waren von 8:00 Uhr bis 11:30 Uhr und von 13:00 Uhr bis 16:30 Uhr.

Umgestaltet wurde der Kindergarten ab 01. September 1995. Es entstand eine Ganztags- und eine Langzeitgruppe mit durchgehenden Öffnungszeiten von 7:30 Uhr bis 16:15 Uhr.

Von September 2009 bis August 2022 wurde der Kindergarten aufgrund sinkender Kinderzahlen wieder eingruppig geführt.

Aufgrund der hohen Nachfrage nach Krippenplätzen bemühten wir uns 2020 darum, auch Kinder unter 2 Jahren aufnehmen zu dürfen. Nach der Umgestaltung der früheren „Mondgruppe“ in einen Raum, der auch Kindern von 1-2 Jahren gerecht wird, nahmen wir zum 1. Mai 2021 das erste einjährige Kind auf. Die Anzahl der Krippenkinder stieg beständig. Damit wurde es immer schwieriger, diese in den Alltag der bisherigen Regelgruppe zu integrieren. So wurde im Mai 2022 im Einvernehmen mit dem Jugendamt Bayreuth, dem Bürgermeister der Gemeinde Aufseß und dem Trägervertreter beschlossen, den Kindergarten wieder zweigruppig zu führen: Es entsteht eine Gruppe für bis zu 8 Krippenkinder ab einem Jahr und eine Regelgruppe für Kinder ab 3 Jahren bis zum Vorschulalter, die bis zu 25 Kinder umfasst. Auch Hortkinder im Grundschulalter werden nach der Unterrichtszeit und in den Schulferien bei uns aufgenommen.

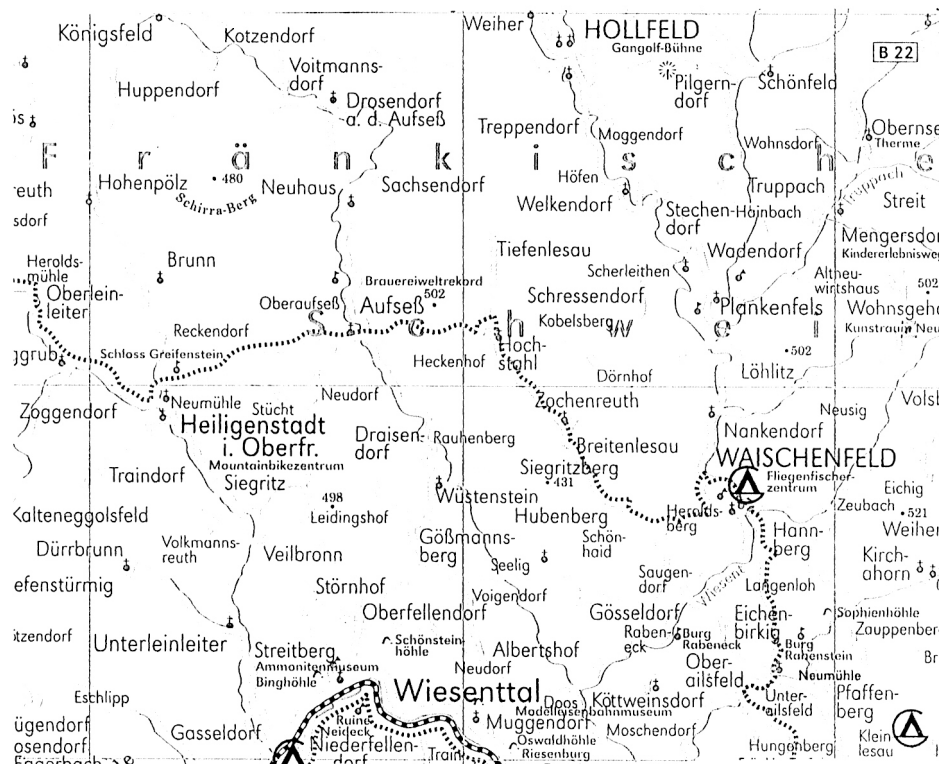
5. Lebenssituationen von Kindern und Familie in der Gemeinde Aufseß heute

Für unsere pädagogische Arbeit ist es uns wichtig, die Lebenssituationen der Kinder zu kennen und zu berücksichtigen.

5.1 Einzugsgebiet

Zur Gemeinde Aufseß gehören die Ortschaften:

Aufseß	Neuhaus	Sachsendorf	Heckenhof
Hochstahl	Zochenreuth	Kobelsberg	Dörnhof
			Hundshof



5.2 Lage des Kindergartens

Der Kindergarten befindet sich im Ort Aufseß im ehemaligen Schulhaus und späteren Rathaus. Dieses Gebäude ist im Besitz der Gemeinde Aufseß.

Schloss Unteraufseß mit der evangelischen Schlosskirche und das Pfarrhaus mit dem Gemeindehaus liegen in unserer unmittelbaren Nähe.

5.3 Wohnen

Unsere Kindergartenkinder haben die Möglichkeit, in einer ländlichen und ruhigen Gegend mit angrenzendem Wald aufzuwachsen.

Die meisten Familien leben in einem Haus oder einer Wohnung mit Garten. Dadurch kann der Bewegungsdrang der Kinder ausgelebt werden.

5.4 Familie

Die meisten Kinder unseres Kindergartens leben in einer Familie mit zwei bis drei Kindern.

Der Großteil der Mütter ist nicht voll berufstätig, und viele der Großeltern wohnen in der unmittelbaren Umgebung.

Dadurch sind viele Eltern nicht auf die Ganztagsbetreuung durch unseren Kindergarten angewiesen.

Allerdings wollen viele Mütter wieder früher in den Beruf zurück als noch vor einigen Jahren. Das erklärt den gestiegenen Bedarf an Krippenplätzen.



*Jeder Mensch ist ein Geschenk,
ohne ihn wäre die Welt
ein Quäntchen düsterer,
eine Nuance trostloser,
ein bisschen trauriger.*

*Jeder Mensch ist ein Original,
geschaffen nach dem Bilde Gottes.
Jeden Menschen gibt es nur einmal,
jeder hat eine einmalige Chance.*

6. Unsere Kindergartenstruktur

6.1 Öffnungszeiten

Wir sind ein evangelischer Kindergarten mit einer Krippengruppe von bis zu 9 Kindern und einer Regelgruppe von bis zu 25 Kindern.

Von Montag bis Donnerstag haben wir von 7:30 Uhr bis 15:00 Uhr und
am Freitag von 7:30 Uhr bis 14:00 Uhr geöffnet.

Die aktuellen Öffnungszeiten richten sich jedoch immer nach dem Umfang der gebuchten Betreuungszeit der Eltern!

Bringzeit ist morgens bis 8:30 Uhr.

Abholzeit ist je nach Buchung zwischen 12:30 und 15:00 Uhr.

Kernzeit am Vormittag ist von 8:30 Uhr bis 12:30 Uhr.

Kernzeit am Nachmittag ist von 13:30 Uhr bis 15:00 Uhr.

Die Aufsichtspflicht beginnt mit der Übergabe des Kindes an eine Mitarbeiterin des Kindergartens und endet mit dem Abholen durch die abholberechtigte Person.

6.2 Ehemalige Gruppennamen

Jedes Zimmer hat seit der zweigruppigen Zeit einen Namen:



Sonnengruppe



Mondgruppe

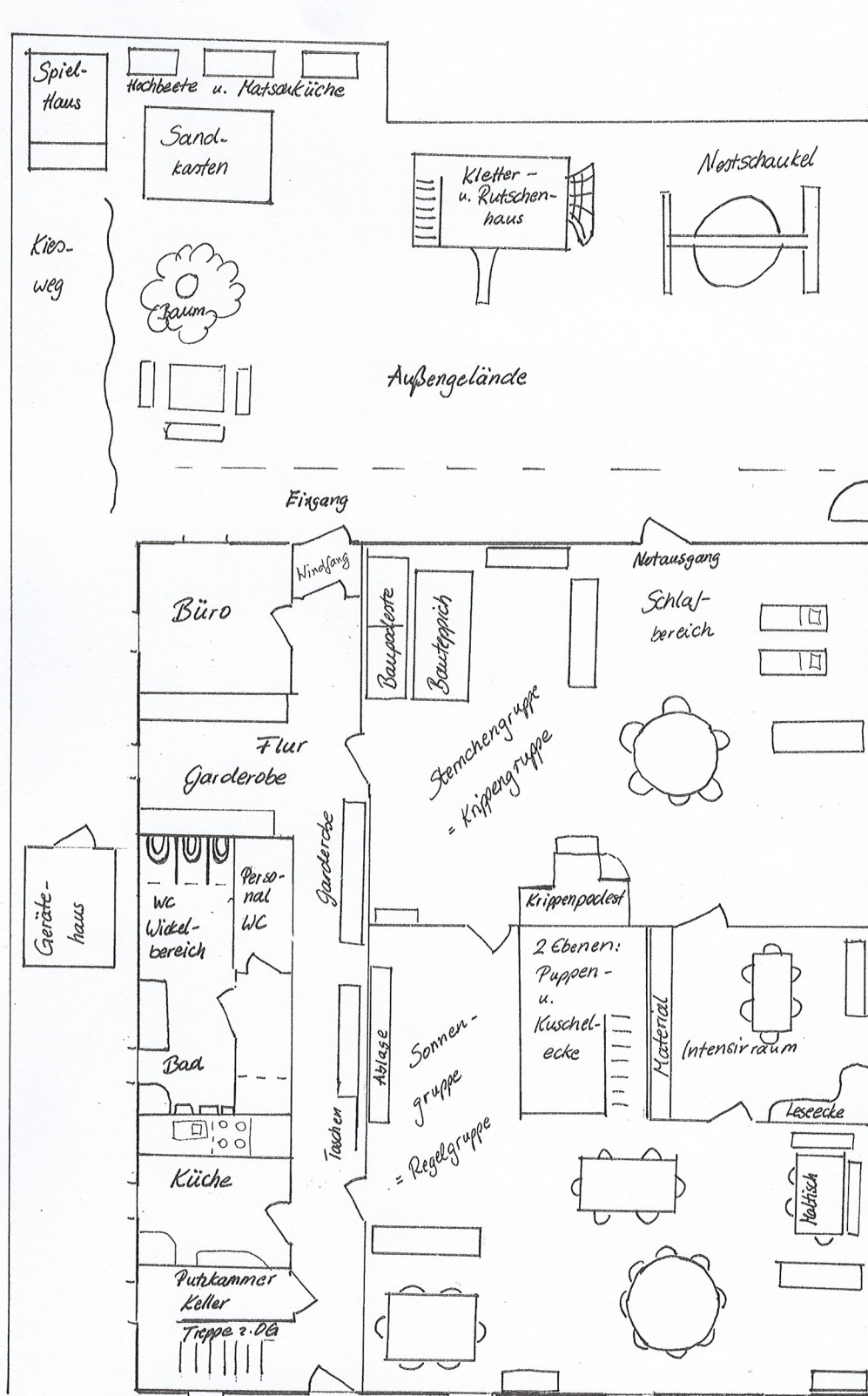
Für die Krippenkinder wurde die „Mondgruppe“ in „Sternchengruppe“ umbenannt.

6.3 Räumlichkeiten und Außenanlagen

Im Erdgeschoss unseres Kindergartens befinden sich die beiden Gruppenräume, ein kleines Büro, eine Küche, ein Waschraum mit jeweils drei Waschbecken und Kindertoiletten, einer Wickelkommode sowie ein Personal-WC.

Im Obergeschoss stehen uns noch ein Bauzimmer, eine Kreativecke sowie ein großer Bewegungsraum zur Verfügung. Auch ein Stauraum für Material ist vorhanden.

Putzutensilien sind im Keller untergebracht, auf dem Dachboden Dinge, die selten gebraucht werden. Eine Skizze zum Erdgeschoss und zur Gartenaufteilung findet sich auf der folgenden Seite:



6.4 Ferien und Schließtage

Der Kindergarten hat 30 Schließtage zur Verfügung, die sich in etwa wie folgt verteilen:

Ca. 2 Wochen zwischen Weihnachten und Epiphany

2 Tage am Rosenmontag und Faschingsdienstag

4 Tage zu Ostern oder Pfingsten

3 Wochen im August

6.5 Gruppenstrukturen

Die Gruppenräume im Erdgeschoss unseres Hauses können die Kinder vielfältig nützen. Da diese mit Türen verbunden sind, ist eine offene Arbeit gut umsetzbar. Bei Bedarf werden die Türen geschlossen.

Die Vorteile, die sich daraus ergeben:

- mehr Spielangebote
- mehr räumliche Entfaltungsmöglichkeiten, mehr Platz:
- soziales Lernen wird ermöglicht:

Die Kleinen lernen von den Großen, die Großen gewöhnen sich an Rücksichtnahme, kümmern sich um Schwächere und nehmen eine Vorbildfunktion ein:

Während der Freispielzeit sind gegenseitige Besuche von einzelnen Kindern in der jeweils anderen Gruppe möglich. Besonders die Vorschulkinder sind sehr eifrig, wenn sie bei der Betreuung der Kleinen helfen dürfen. Sie gehen der pädagogischen Fachkraft zur Hand, machen Botengänge und spielen mit den Jüngeren.

Die Krippenkinder sind stolz und fühlen sich gleich größer, wenn sie sich in der Kindergartengruppe aufhalten dürfen. Nebenbei findet so bereits eine „Voreingewöhnung“ für die spätere Kindergartenzeit statt.

In den Randzeiten am Morgen und nachmittags ist ebenfalls die Gelegenheit zum Zusammensein von Groß und Klein.

Jede Gruppe hat je nach Bedarf ihren geschützten Raum: Bei anspruchsvollen Beschäftigungen, die Ruhe und Konzentration voraussetzen, die jüngeren Kinder aber überfordern würden, bleibt jede Gruppe für sich.

6.6 Alter der Kinder

Unser Kindergarten kann 25 Kinder im Alter von ca. drei bis sechs Jahren aufnehmen.

Zusätzlich ist für 9 Krippenkinder ebenfalls der passende Rahmen gegeben: ein Krippenzimmer mit entsprechender Einrichtung, eine Wickelkommode im Waschraum, Möglichkeit zum Mittagsschlaf.

Auch bieten wir Hortbetreuung für Kinder im Grundschulalter an.

6.7 Eingewöhnungskonzept

Nachdem die Eltern ihr Kind bei uns angemeldet haben, bekommt es von uns eine Einladung zum „Schnuppern“.

Das heißt, dass Eltern und Kind an ein bis zwei festgelegten Terminen zu uns in die Einrichtung kommen können, um uns und den Kindergarten besser kennenzulernen.

Mit dem ersten Kindertag im September (oder je nach Vertrag) beginnt für Ihr Kind die eigentliche Eingewöhnungsphase, welche die ersten zwei Wochen gestaffelt mit ein bis zwei Stunden beginnt und sich dann langsam steigert. Das Eingewöhnungskonzept wird neuen Eltern in einem speziellen Brief erläutert.

Je nach Bedürfnis des einzelnen Kindes können Mutter oder Vater oder andere Betreuungsperson wie z. B. Großeltern in der Anfangszeit stundenweise mit im Kindergarten bleiben.

*Ich hätte viele Dinge
begriffen,
hätte man sie mir nicht
erklärt.*

(Stanislaw Jerzy Lec)

7. Ablauf und Planung:

7.1 Jahresprogramm

September	Eingewöhnungsphase für unsere neuen Kinder
Oktober	Erntedank
November	St. Martin mit Gottesdienst und Laternenumzug
Dezember	Nikolaus, Advent, Weihnachten
Januar	Info-Abend und Anmeldewoche für neue Familien
Februar	Fasching
März, April	Fastenzeit / Osterzeit
Mai	Elterntag / Waldwochen
Juni	Fotograf / Ausflug
Juli	Sommerfest, Wanderung o. ä. / Übernachtung und Rausschmeißfest der Vorschulkinder / Abschlussgottesdienst
August	Ferien



7.2 Wochenplanung

Montag	Freispiel, Morgenkreis, Bewegungsspiele oder Toben im Turnraum oder im Freien
Dienstag	Sonnengruppe: Vorschule von 13:00 bis 14:00 Uhr, allgemeine Themen werden durchgenommen
Mittwoch	Turntag der Sonnengruppe
Donnerstag	Bewegungstag der Sternchengruppe Sonnengruppe: besonderes Nachmittagsprogramm, wie z. B. Experimente, Geschichten...
Freitag	Mitbringtag (Spielzeug von zu Hause darf mit in den Kindergarten gebracht werden)

7.3 Tagesablauf

Ab 7:30 Uhr:

Ankunft im Kindergarten; Freispielzeit, Bastelangebote, Tischspiele, Spielen mit verschiedenen Konstruktionsmaterialien, Beobachtungen einzelner Kinder, Rollenspiele in verschiedenen Bereichen, Spiele in verschiedenen Ecken, freies Malen und Basteln.

Evtl. Förderung durch externe Einrichtungen (mobile sonderpädagogische Hilfe)

Ca. 8:00 Uhr Aufteilung der Kinder in Sonnen- und Sternchengruppe

Sonnengruppe:	Sternchengruppe
Geschichten, Bilderbuchbetrachtung, Märchen, Sachgespräche führen, Klanggeschichten, Kreisspiele, Fingerspiele, religiöse Angebote, kreative Angebote, Liedeinführungen, Spiele, Gemeinschaftsarbeiten, Gruppengespräche etc. Feiern von Geburtstagen im Stuhlkreis, Vorbereitungen für den Kochtag	Kreatives Angebot, Lieder, Fingerspiele, Bewegung im Raum mit Bällebad, Fahrzeugen oder auf dem Krippenpodest, altersgerechte Bilderbücher, musikalische Angebote

Die Kinder frühstücken während der Freispielzeit am Esstisch, wenn sie Hunger haben.

Zur Vorbereitung gehört: Toilettengang, Hände waschen, Taschen holen und sich einen Platz am Tisch suchen. Jedes Kind holt sich einen Becher mit dem gewählten Getränk sowie einen Teller.	In der Sternchengruppe helfen die Kinder je nach Fähigkeiten bei Vorbereitung und Aufräumarbeiten mit, oder ältere Kinder springen mit ein. 11:00 Uhr: Wickelzeit für die Windelkinder
--	---

Je nach Wetter Spiel im Garten, Spaziergang oder Spielzeit in den Räumen.

12:30 Uhr: Abholzeit / Mittagessen

Toilettengang, Hände waschen, Platz suchen, sich etwas zu trinken holen
Mittagessen aus der Küche holen

13:30 Uhr – 14:30 Uhr

Freispiel, Beschäftigungen und Spiele mit einzelnen Kindern, Vorschulförderungen, spezielle Angebote,
Angebote der Musikschule Ebermannstadt: Bambinichor / Blockflötenunterricht.

Bei schönem Wetter gehen wir noch einmal in den Garten

Abholzeit je nach Buchung

8. Christlicher Auftrag

Wir sind ein evangelisch-lutherischer Kindergarten – was bedeutet das für unsere Arbeit?

Wir sehen Jesus als Wegbegleiter in unserem Alltag.
Wir hören biblische Geschichten, singen religiöse Lieder und beten vor dem Essen.
Gott ist **immer** da, auch wenn wir ihn nicht sehen können.

Gott liebt uns so wie wir sind.
Wir sind nicht allein.
Jeder von uns ist wertvoll.
Er hat uns, den Tieren und den Pflanzen das Leben geschenkt.

Religiöse Erziehung bedeutet aber auch die Vermittlung von Werten:

Der christlich orientierte Mensch soll befähigt sein ...

- für sich selbst und andere einzustehen,
- achtungsvoll mit der Schöpfung Gottes umzugehen,
- Toleranz gegenüber anderen Menschen und anderen Religionen zu üben,
- liebevoll miteinander umzugehen, z. B. trösten, teilen, helfen, ...

Damit die Kinder in die Gemeinschaft unserer Kirche hineinwachsen können, wollen wir ihnen die Bedeutung von kirchlichen Festen (z. B. Erntedank, Nikolaus, Weihnachten, Ostern etc.) nahebringen.

So lernen sie Traditionen kennen und schätzen.

Dadurch, dass sie selbst Gottesdienste mitgestalten, erleben sie, dass sie ein Teil unserer Kirchengemeinde sind.

Wir geben dem Kind das Gefühl, für es da zu sein, ihm zuzuhören, auf seine Bedürfnisse einzugehen und es nicht allein zu lassen.

Sehr wichtig sind uns in diesem Zusammenhang auch christliche Lieder und Gebete.

Beispiel für eines unserer Lieblingsgebete vor dem Essen:

*Lieber kleiner Schmetterling,
fliege hoch zum Himmel hin.
Sag dem lieben Gott dort oben,
wir wollen ihn fürs Essen loben.
Amen*

9. Spielend und ganzheitlich lernen

9.1 Bedeutung des Spiels / Freispiel

Spielen ist die wichtigste kindliche Tätigkeit. Durch Spiel lernen die Kinder mit allen Sinnen. Hier einige Beispiele für die vielen verschiedenen Arten von Spiel in unserer Einrichtung:

- Fingerspiel
- Bewegungsspiel
- Singspiel
- Kreisspiel
- Rollenspiel, vor allem in Bau- Puppen- und Kuschecke
- Tischspiel (Puzzle, Brettspiel, Spiel mit verschiedenen Konstruktions-Materialien, Konzentrations- und Lernspiele etc.)

Durch dieses vielfältige Spielen, welches zum größten Teil in der Freispielzeit stattfindet, lernen die Kinder:

- Regeln und Grenzen festzulegen bzw. zu akzeptieren und sich daran zu halten.
- ihre Fähigkeiten kennen - und können sie somit üben und erweitern.
- ihre Schwächen kennen, sie zu akzeptieren bzw. abzubauen.
- soziale Beziehungen und Kontakte aufzubauen, zu erweitern und auch zu vertiefen.
- ihr Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen kennen - und dieses fördert die Selbstständigkeit.
- mit Gefühlen umzugehen, sie auszudrücken und sie auch zu kontrollieren (emotionale Intelligenz)
- **selbständig Entscheidungen zu treffen, was, wo und mit wem sie spielen möchten.**

Freispiel ist die wichtigste Spielzeit im Kindergarten!

Das selbstgewählte Spiel ist außerdem ein wichtiges Element der Partizipation!

s. auch folgende Seite

9.2 Partizipation

Im Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG) steht in §8:

„Kinder und Jugendliche sind entsprechend ihrem Entwicklungsstand an allen sie betreffenden Entscheidungen (...) zu beteiligen.“

Wo immer es möglich ist, dürfen die Kinder bei uns im Alltag mitbestimmen. Hier einige Beispiele:

Die Meinung der Kinder ist gefragt, wenn es um die Gestaltung des Tagesablaufes geht, ob z. B. drinnen oder draußen gespielt wird, was es zum nächsten gesunden Frühstück oder Kochtag gibt, welche Aktivitäten zur Vorschulkinderübernachtung geplant werden, ...

Im Stuhlkreis dürfen die Kinder eigene Ideen einbringen.

Regelmäßig finden Abstimmungen und Kinderkonferenzen statt.

Mehrheitsbeschlüsse müssen dann auch von allen akzeptiert werden, nur so funktioniert Demokratie.

Jedes Kind hat das Recht, seine Meinung zu äußern und gehört zu werden, jeder ist wichtig und wird ernst genommen.

9.3 Besondere Aktivitäten / Projekte

Die verschiedenen Arten der Themen und Projekte sind zum Großteil mit dem Jahreslauf verknüpft:

- Erntedank
- St. Martin
- Advent/Weihnachten
- Fasching
- Ostern
- Waldwochen
- Sommerfest
- Familiengottesdienste
- sonstige themenbezogene Projekte, z. B. zum Jahresthema



Projekte sind gezielte Angebote zu einem bestimmten Thema, die über einen längeren Zeitraum hinweg stattfinden. Dadurch werden sie für die Kinder besonders vertieft.

Jedes Kind kann für sich das „WICHTIGE“ herausfiltern!

9.4 Vorbereitung auf die Schule

Unter Vorschulzeit verstehen wir die gesamte Kindergartenzeit eines Kindes.

Unser Ziel ist es, die Kinder in dieser ca. dreijährigen Zeit schulfähig, aber auch schulbereit zu machen.

In ihrem letzten Kindergartenjahr, das für die Kinder etwas ganz Besonderes sein soll, werden sie jedoch intensiver auf den Übertritt in die Schule vorbereitet.

Die Vorschulkinder bekommen für dieses letzte Jahr ein Vorschulmäppchen mit Buntstiften vom Kindergarten zur Verfügung gestellt, für welche sie selbst verantwortlich sind, und die sie am Ende des Jahres wieder abgeben.

Den Kindergartenordner mit all ihren Arbeiten und Kunstwerken dürfen die Kinder nach dem Übernachtungsfest im Juli des letzten Kindergartenjahres mit nach Hause nehmen.

Ab September dieses letzten Kindergartenjahres finden zwei spezielle Programme zur Förderung der Schulfähigkeit statt:

1. allgemeines Vorschulprogramm

dieses findet jeden Dienstagnachmittag von 13:00 bis 14:00 Uhr statt.

Es beinhaltet folgende Themen:

1. Sitz- und Stifthaltung
2. Graphomotorik
3. Farben
4. Formen
5. Zahlen / Mengen
6. Sprache
7. feinmotorische Tätigkeiten, z. B. Modellieren, Schneiden, Kleben, Basteln
8. Rollenspiel, z. B. an St. Martin im Gottesdienst
9. Anspruchsvolle Karten- und Brettspiele zur Vertiefung.

Diese Lerninhalte werden mit Spiel und Bewegung verknüpft.

Am Anfang jeder Einheit steht das Vorschullied, das die Kinder durch das letzte Kindergartenjahr begleitet.

Bei der Förderung der Vorschulkinder ist uns unter anderem folgendes wichtig:

- Wir achten auf die Einhaltung von Gesprächsregeln (sich melden, einander aussprechen lassen, in ganzen Sätzen sprechen, leise und ruhig reden, andere nicht stören etc.)
- Arbeitsaufträge: Die Erzieherinnen geben oft mehrere aufeinanderfolgende Arbeitsaufträge an die Kinder weiter, welche sie sich selbständig merken und auch ausführen sollen.
- Themenbezogene Arbeitsblätter werden verwendet.

- Zu jeder Einheit gibt es eine kleine Hausaufgabe: Die Kinder sollen bestimmte Materialien mitbringen, etwas ausmalen, ein Arbeitsblatt machen, Übungen zu Hause wiederholen oder vertiefen, kleinere Texte auswendig lernen (z. B. für das St. Martinsspiel) etc.

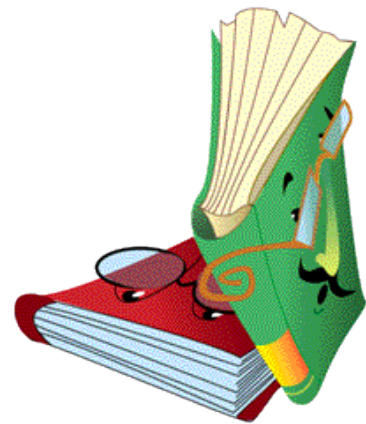
Ergänzt werden diese Programme noch durch zusätzliche Aktivitäten:

- Die Vorschulkinder machen besondere Exkursionen, besuchen z. B. die ortsansässige Lehranstalt für Fischerei oder das Wildschweingatter;
- die Polizei kommt in den Kindergarten, um Schulwegtraining durchzuführen;
- es gibt ein Übernachtungsfest im Kindergarten mit viel Spiel und Spaß;
- wir machen ein „Rausschmeißfest“;
- ein Abschlussgottesdienst wird mit den Familien gefeiert.

9.5 Themenbezogene Erziehungsziele laut Bayerischem Bildungs- und Erziehungsplan

Wir arbeiten nach dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan. In diesem werden die Bildungs- und Erziehungsbereiche festgeschrieben, die als Basis der Erziehungsarbeit gelten.

Im Folgenden werden die einzelnen Teilbereiche vorgestellt und dazu die Umsetzung in unserer Einrichtung



1. Werteorientierung und Religiosität:

In unserem Evangelisch-Lutherischen Kindergarten wird die Erziehungsarbeit vom christlichen Glauben geprägt (siehe 8.0 Christlicher Auftrag).

2. Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte:

Dieser Bereich bedeutet für uns:

Die Kinder sollen sich mit ihren Gefühlen kennen lernen, akzeptieren, diese zulassen und dementsprechend damit umgehen.

Sie lernen die verschiedenen Gefühle zu unterscheiden (Trauer, Wut, Freude, Liebe, Angst etc.). Das Team arbeitet hier auch zeitweise mit dem „Faustlos“- Konzept.

Indem sie ihre eigenen Gefühle erkennen und ein ausgeglichenes Gefühlsleben haben, können sie auch die Emotionen ihrer Mitmenschen deuten und auf sie eingehen.

Daraus resultiert, dass man auf andere Rücksicht nehmen, sich in andere hineinversetzen und auch sich selbst einbringen kann.

Der Kindergarten als erste „soziale Station“ nach dem Elternhaus bietet Platz für Freundschaften.

Wo Freundschaften sind, und Menschen aufeinandertreffen, treten natürlich auch Konflikte auf – und das ist gut so!

Konflikte geben uns die Möglichkeit, aus Alltagssituationen zu lernen.

Die Kinder lernen, mit Konflikten umzugehen, Kompromisse zu finden und teamfähig zu werden.

Es ist auch wichtig, seine eigenen Ansichten nicht immer in den Hintergrund zu schieben, sondern sich auch einmal durchzusetzen.

Die Kinder sollen ein gesundes Selbstbewusstsein entwickeln.

Sie sollen sich wehren können, wenn sie selbst ungerecht behandelt werden und sich genauso für andere, schwächere Menschen einsetzen.

Jeder Mensch soll mit seinen Gefühlen und Emotionen als Persönlichkeit anerkannt und wichtig genommen werden.

3. Sprachlicher Bereich und Literacy:

Der sprachliche Bereich hat in unserer Einrichtung einen hohen Stellenwert, was durch die folgenden Punkte begründet wird:

- Immer mehr Kinder haben Schwierigkeiten, sich sprachlich auszudrücken bzw. frei zu erzählen.
- Sprache fließt in alle anderen Förderbereiche mit ein und ist Grundvoraussetzung für den späteren Erwerb des Lesens und Schreibens.
- In der Schule werden immer höhere Anforderungen an den sprachlichen Ausdruck gestellt.

Sprachliche Erziehung beinhaltet viele Faktoren wie z. B.:

- den grammatikalisch richtigen Satzbau
- Bedürfnisse, Gefühle in Worte zu fassen und verbal mitzuteilen
- aufgenommene Informationen selbständig in eigenen Worten wieder zu geben
- Laute richtig aussprechen zu können

Diese sprachliche Förderung begleitet uns täglich in allen Spielsituationen und wird dadurch ständig bewusst und auch unbewusst geübt und gefördert.

Die Sprachkompetenz ist eine wichtige Grundvoraussetzung für das Erlernen des Lesens und Schreibens in der Schule.

Durch folgende Angebote wird der Bereich Sprache in unserer Einrichtung gefördert:

- Sachgespräche
- Bilderbuchbetrachtungen
- Geschichten
- Fingerspiele
- Märchen
- Lieder
- Reime
- Gedichte
- Kreisspiele
- Rollenspiele
- genaues und konzentriertes Zuhören



4. Informations- und Kommunikationstechnik, Medienerziehung:

Medienerziehung muss in der heutigen Pädagogik ein fester Bestandteil sein. Im Kindergarten möchten wir Medien gezielt und themenbezogen nutzen.

Dies setzen wir um, indem wir Medien wie Bilderbücher, CDs und Hörspielkassetten verwenden, Medien wie Computer in begrenztem Maß.

Die meisten dieser Dinge können die Kinder in der Freispielzeit selbständig nutzen. Altersgemäße Bücher, Kassetten und CDs, welche die Kinder mitbringen, sind immer willkommen.

Gelegentlich bieten wir auch einen Kinobesuch an.

Es ist uns sehr wichtig, den Kindern den richtigen Umgang mit Medien zu vermitteln, da Medien nur in kontrolliertem Maß effektiv sein können.

5. Mathematischer Bereich:

Bereits ab drei Jahren lernen die Kinder durch einfache Handlungen, wie Abzählen im Stuhlkreis oder Aufteilen von Dingen, die Reihenfolge der Zahlen bis zehn. Durch Legematerial, z. B. Muggelsteine oder Holzstäbchen, werden die Kinder spielerisch zum Zählen angeregt.

Auch durch den eigenen Körper lernen die Kinder das Zahlensystem bis zehn (zwei Arme, zehn Finger...).

Vorschulkinder benötigen meistens schon anspruchsvollere Aufgaben, wie das schnelle visuelle Erfassen von Mengen (Simultanerfassung) oder die Kenntnis der Zahlenschriftbilder.

Diese Bereiche werden auch durch Vorschularbeiten gefördert und vertieft.

Folgende Bereiche sind in der mathematischen Erziehung miteingeschlossen:

- Kenntnis der geometrischen Begriffe
- Unterscheiden von Formen (∇ O etc.) und Körpern (Kugel, Würfel)
- Richtiges Benutzen und Erkennen der Begriffe „vorne, hinten, lang, kurz, oben, unten“
- Umgang mit Zeit, Gewichten, Längen und Geld
- Kalender: Wochentag, Datum, Monat, Jahreszeit

6. Naturwissenschaftlich – technischer Bereich:

Naturwissenschaftliche Phänomene hinterlassen bei den Kindern nachhaltigen Eindruck. Deshalb integrieren wir diese in unseren pädagogischen Alltag:

- Erklären von Wetterphänomenen
(Gewitter, Wolken, Nebel, Regenbogen...)

- Experimente mit Wasser
(verdampfen, gefrieren, schmelzen von
.)



Schnee..

- Umgang mit verschiedenen Materialien und Gegenständen
(Trinkhalm, Luftballon, Wasser, Sand, Kompass,
Thermometer, Erdkugel, Landkarte, Mikroskop ...)



- Experimente zu Natur
(„Von der Zwiebel zur Tulpe“, ansähen verschiedener
Samen ...)

- Spiele zu magnetischen Kräften

- Kennen lernen verschiedener Naturmaterialien (Zapfen, Baumrinde, Blätter,
Samen, ...)

7. Umwelt:

Umwelt bedeutet für uns nicht nur allein die Natur mit ihren Tieren und Pflanzen, der Erde, der Luft und dem Wasser, sondern auch unsere eigene Gesundheit und das Wohlergehen unserer Mitmenschen.

Dies wollen wir durch folgende Projekte fördern:

- Mülltrennung / Müllvermeidung
- Ramma - damma – Aktion
- alljährliche Waldtage im April/Mai

- sorgsamer Umgang mit der Natur, z. B. Blumen und Pflanzen schonen, auf Tiere im Wald Rücksicht nehmen, Müll richtig entsorgen
- sparsamer Umgang mit Wasser
- Wertschätzender Umgang mit der Schöpfung

8. Ästhetisch – künstlerisch - kultureller Bereich:

Es ist uns wichtig, die Kinder in ihrer Gesamtpersönlichkeit zu fördern. Dazu gehört das Lernen mit Kopf, Herz und Hand. Einen zentralen Punkt nehmen die Sinneswahrnehmungen ein.

Die Kinder können ihre eigenen Ideen und Vorstellungen beim Umgang mit Gegenständen, Materialien, Spiel- und Werkzeugen entwickeln und verwirklichen. Dadurch lernen sie die unterschiedlichen Beschaffenheiten und Eigenarten der Materialien kennen und damit umzugehen.

Außerdem sollen die Kinder ihre nahe liegende kulturelle Umgebung kennen lernen und in diese eingebunden werden.

Durch folgende Angebote wollen wir diese Ziele erreichen:



- Theater-, Museums- und Kinobesuche
- Schlossbesichtigungen
- freier Umgang mit Materialien (Papier, Pappe, Leim, Farben, Holz usw.)
- Kirchenbesuche / Familiengottesdienste
- Weitere Angebote können sich im Laufe des Jahres situations- und themenbezogen ergeben.



9. Musikalische Erziehung:

Musik ist in unserem Kindergarten ein fester Bestandteil. Viele Bereiche werden durch Musik angeregt:

- „Wir-Gefühl“ wird gestärkt
- Singen und Musizieren
- positive Beeinflussung der sprachlichen Entwicklung
- Förderung der Fantasie durch gezielte Kreativität



- Vermittlung von kulturellem Liedgut
- Schulung des aktiven Gehörs
- Schulung des Körperbewusstseins und körperliche Vorgänge (atmen, bewegen, singen)
- Ausdruck von Emotionalität

Wir setzen Musik in unterschiedlichen Formen unserer Arbeit um:

- Stuhlkreis
- Geburtstagsfeiern
- Feste (Sommerfest, St. Martin, Weihnachten, Ostern, Fasching usw.)
- Klanggeschichten
- Kreis- und Bewegungsspiele
- Experimentieren mit Instrumenten, Gegenständen und dem eigenen Körper
- Familiengottesdienste

Wir haben auch einen „FELIX“, das ist eine Auszeichnung für Kindergärten, die besonders viel singen.

10. Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport:

Um ein inneres Gleichgewicht zu erlangen, benötigt der Mensch ein Wechselspiel zwischen Bewegung und Ruhe.

Durch die Bewegung wird nicht nur der physische Bereich gefördert, sondern auch das Selbstbewusstsein des Kindes gestärkt. Es wird selbstsicher und erlangt Selbstvertrauen. Durch die Schulung des Gleichgewichtssinns, das Entfalten seiner Persönlichkeit und das freie Bewegen lernt das Kind vor allem sich selbst kennen.

Die Ruhephasen lehren das Kind besser mit Stress umzugehen, seinen Körper kennen zu lernen und die Konzentration zu fördern. Bewegung und Ruhe sind Voraussetzung für eine gesunde körperliche, emotionale und geistige Entwicklung.

Wir decken diesen Bereich durch folgende regelmäßige Angebote ab:

- Turnen mit Geräten
- Bewegungsbaustellen
- Erlebnisstunden
- Tänze
- Bewegungsspiele
- Kreisspiele
- Spaziergänge
- Entspannungsübungen
- Meditation
- freie Bewegung im Garten

11. Gesundheitserziehung und hauswirtschaftlicher Bereich:

Im täglichen Leben achten wir auf die Gesundheit im Zusammenhang mit der Ernährung. Hierzu gehört das Zubereiten vom gesunden Frühstück, Kochen und Backen, regelmäßiges Trinken, aber auch viele andere lebenspraktische Tätigkeiten im Alltag, wie Tische schön decken, Verpflegung für Feste vorbereiten u. a. Die Kinder werden so zum bewussten Umgang mit Lebensmitteln erzogen.

Die Kinder werden an die wichtigsten Hygieneregeln herangeführt:
Vor dem Essen und nach dem WC-Besuch werden immer die Hände gewaschen,
nach den Mahlzeiten werden die Tische gesäubert, die Handtücher werden
regelmäßig gewechselt, immer wieder muss aufgeräumt werden. Diese Tätigkeiten
gehen sozusagen in Fleisch und Blut über.

**Besonders wichtig ist in diesem Zusammenhang die Sexualerziehung als
Bestandteil der Sozialerziehung und der Persönlichkeitsbildung.**

Ziele:

Wir möchten die Kinder in der Wahrnehmung ihrer Gefühle fördern.
Die Kinder sollen für die eigenen und die Gefühle anderer Menschen sensibilisiert
werden und darauf angemessen reagieren können.
Für die Kinder ist es wichtig, auf andere Rücksicht zu nehmen, aber auch „Nein“ zu
sagen, wenn die Situation dies erfordert.

Die Kinder sollen den eigenen Körper wahrnehmen und akzeptieren können.
Die Kinder sollen eventuelle Ängste und Hemmungen ablegen und Sicherheit
erfahren.
Im Finden und Erkennen der eigenen Identität sollen sie unterstützt werden.
Der gleichberechtigte Umgang mit Jungen und Mädchen soll selbstverständlich sein,
das Selbstwertgefühl beider Geschlechter soll gestärkt werden.

Bei der Umsetzung dieser Ziele ist uns folgendes wichtig:

Wir sind sensibel für die Fragen der Kinder und hören zu.
Fragen der Kinder zur Sexualität werden kindgemäß beantwortet.
Wir achten darauf, dass das persönliche Schamgefühl jedes Kindes respektiert wird.
Bei Bedarf stellen wir geeignete Literatur zur Verfügung, auch für die Eltern.

10. Elternarbeit / Elternbeirat

10.1 Elternarbeit, Erziehungspartnerschaft

OHNE ELTERN GEHT ES NICHT

Ein gutes Eltern – Kind – Erzieher - Verhältnis wirkt sich mit Gewissheit positiv auf die Arbeit mit den Kindern aus.

Wir können ihnen die Erziehung ihres Kindes nicht abnehmen, aber wir können sie dabei so gut wie möglich unterstützen und begleiten.

Nur, wenn beide Seiten an einem Strang ziehen, kann eine vertrauensvolle Atmosphäre für die Kinder entstehen.

Elternarbeit bedeutet für uns:

- Tür- und Angelgespräche (während der Bring- und Abholzeit ca. 5 Minuten)
- Entwicklungsgespräche: Diese sind geplante, feste Terminvereinbarungen, in denen der aktuelle Stand des Kindes besprochen werden kann. Als Grundlage hierfür dienen auch die in Punkt 2.5 genannten Beobachtungsverfahren.
- Aufnahmegespräche (für die neuen Kinder)
- Elternabende oder –nachmittage (themenbezogene und gruppenübergreifende mit oder ohne Referenten, Bastelabende etc.)
- Elternmitarbeit (Gartenaktionen, kleinere Reparaturen im Garten und Hausbereich, Unterstützung bei Festlichkeiten)
- Elternbefragungen (dies ist ein schriftlicher Fragebogen, der einmal jährlich anonym abgegeben werden kann.)
- Elternpost (Postapfel in der Garderobe, in dem Kalenderblätter, wichtige Elternbriefe etc. zu finden sind)
- Infowände (im Eingangsbereich und vor den beiden Gruppentüren)
Damit für die Eltern ersichtlich wird, was im Kindergarten vor sich geht, werden dort u. a. aktuelle Wochen- und Rahmenpläne ausgehängt.
- Elternprojekte (Ausflug, Wanderung, Elterntagsfeier, Adventsstunde, Gottesdienste etc.)

10.2 Elternbeirat

Im BayKiBiG, Art. 14 heißt es:

Zur Förderung der besseren Zusammenarbeit von Eltern, Pädagogischem Personal und Träger ist in jeder Kindertageseinrichtung ein Elternbeirat einzurichten.

Der Elternbeirat wird immer am Anfang des Kindergartenjahres von allen Eltern als Vertreter gewählt. Die Zusammenarbeit von Elternbeirat, Träger und Kindergartenpersonal geschieht immer zum Wohl des Kindes.

Der Elternbeirat hat folgende Funktionen, welche auch unter Artikel 14 BayKiBiG festgeschrieben sind:

- Er hat eine beratende Tätigkeit gegenüber dem Kindergartenteam und dem Träger.
- Er hat Informationsrecht über wichtige Entscheidungen (z. B. Personal- und Strukturänderung)
- Er wirkt aktiv bei Aktionen des Kindergartens mit. In unserer Einrichtung ist er tätig bei Sommerfest, Martinsfeier, Altpapiersammlung, Ausflug, Gartenaktion, Bastelabenden, Weihnachtsmarkt, Basar etc.

Auf das Engagement seitens des Elternbeirates ist der Kindergarten jedes Jahr aufs Neue angewiesen, weil Aktionen, die bereits oben genannt sind, vom Personal allein nicht getragen werden könnten. Auf diesem Weg möchten wir auch alle neuen Eltern ermutigen, sich im Elternbeirat zu engagieren, um ihrem Kind mit uns zusammen eine schöne Kindergartenzeit zu ermöglichen.

11. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen / Kinderschutz

Viele Tage im Jahr erleben wir die Kinder und lernen sie daher mit all ihren Stärken und Schwächen kennen.

So stellen wir bei manchen Kindern entwicklungsbedingte Auffälligkeiten z. B. im Bezug auf Sprache, Gehör, Motorik etc. fest oder es treten verstärkt Fragen zur Erziehung und zum Sozialverhalten auf.

In persönlichen Gesprächen suchen wir mit den Eltern nach Möglichkeiten einer gemeinsamen Hilfestellung für sie und ihr Kind.

Ergänzend zu unserer Arbeit ist es uns wichtig, auch mit anderen Institutionen zusammen zu arbeiten. Somit ist es uns möglich, Eltern bei Fragen und eventuellen Problemen beratend zur Seite zu stehen und gegebenenfalls die Mithilfe anderer Fördereinrichtungen mit einzubeziehen.

Um den Kindern den Schuleinstieg im letzten Kindergartenjahr zu erleichtern, knüpft der Kindergarten mit der jeweiligen Schule erste Kontakte. Lehrkräfte kommen zu Besuch in den Kindergarten, die Vorschulkinder werden in Grundschulklassen eingeladen oder besuchen Theateraufführungen der Grundschüler.

Für nicht-deutschsprechende Kinder wird bei Bedarf gemeinsam mit der Grundschule Hollfeld ein Vorkurs Deutsch organisiert.

Mit folgenden Einrichtungen wurde und wird nach Bedarf zusammengearbeitet:

Grundschule Hollfeld

Ergotherapeuten
Logopäden

Praxis für Montessoritherapie,
„MOTTE“, Ebermannstadt

Jugendamt Bayreuth

Gesundheitsamt Bayreuth

Kinderärzte

Giechburgschule Scheßlitz
Schule zur Lernförderung

Frühförderung Hollfeld/Bayreuth

Martin-Wiesend-Schule
Bamberg

Markgrafenschule Bayreuth

Berufsfachschulen für
Kinderpflege

Fachakademien für Sozialpädagogik

Dietrich-Bonhöfer-Schule (MsH)

SVE Waischenfeld

Fachberatung für Kigas

Kiga Heiligenstadt

Kiga Plankenfels

Kiga Hollfeld

Kiga Waischenfeld

Polizei

Feuerwehr

Förster

Kindergarten Zahnärztin

Rotes Kreuz + Helfer vor Ort

Wir besuchen außerdem gelegentlich Betriebe und Bauernhöfe im Einzugsbereich des Kindergartens

Sehr wichtig ist uns die Verpflichtung zum Schutz der uns anvertrauten Kinder, zu der wir laut Art. 9a im BayKiBiG und nach §8a im SGB verpflichtet sind.

Durch die Stärkung der kindlichen Persönlichkeit wirkt die Kindergartenzeit an sich präventiv. Starke Kinder sind besser z. B. vor Missbrauch geschützt.

Werden Anhaltspunkte für Kindswohlfährdung festgestellt, so wird nach den bestmöglichen Hilfen gesucht. Durch die Vernetzung mit anderen Institutionen werden Fachkräfte oder das Jugendamt zur Unterstützung mit herangezogen und gemeinsam mit den Eltern wird zum Wohl des Kindes nach Lösungen gesucht.

Ein spezielles Kinderschutzkonzept ist vorhanden.

12. Öffentlichkeitsarbeit

Bei unserer Arbeit mit den Kindern ist es uns besonders wichtig, ihnen vielfältige Erfahrungsmöglichkeiten in jeder Hinsicht erleben zu lassen. Unser gemeinsames Ziel ist es, Wünsche, Ideen und Anregungen der Kinder aufzugreifen und umzusetzen.

Nicht nur die Kinder, auch wir haben den Wunsch, unsere gemeinsamen Erlebnisse und Aktionen nach außen dringen zu lassen und dadurch unsere Arbeit transparent zu machen.

Unser Kindergarten öffnet sich für ...

die Eltern und Familien
die Nachbarn
die Gemeinde
die Schule
die Stadt
die Senioren
die Vereine
die Geschäfte

Er öffnet sich durch ...

Elternbriefe
öffentliche Elternabende
Familiengottesdienste
Medien
Zeitungsartikel
Plakate
Feste
Basare

*Willst du mit Menschen ein Schiff bauen,
so lehre sie nicht die Kunde des
Materials,
sondern die Sehnsucht nach dem
großen, weiten Meer.*

(Antoine de Saint Exupery)

13. Nachwort

Endlich haben wir es geschafft!

Unsere Konzeption ist wieder auf den neusten Stand gebracht!

Die Arbeit hat sich auf jeden Fall gelohnt!

Wir hoffen, dass wir durch diese Konzeption unsere pädagogische Arbeit für Sie transparenter machen konnten.

Natürlich sind wir jederzeit gerne bereit, unsere Arbeit kritisch zu überdenken, neue Vorschläge und Denkanstöße anzunehmen und unser Konzept entsprechend der Lebenssituation der Kinder und auch dem Wandel der Zeit zu ergänzen oder abzuändern.

Wir wünschen uns, dass die Kinder zu **selbstbewussten, selbständigen und sozialen** Menschen heranwachsen, die sich in unserer Welt **behaupten können**, aber auch **Rücksicht auf andere nehmen**.

Zum Abschluss noch ein kurzer Text von Janusz Korczak, der zum Denken anregen soll:

*Du hast das Recht,
genauso geachtet zu werden,
wie ein Erwachsener.*

*Du hast das Recht,
so zu sein, wie du bist.*

*Du musst dich nicht verstellen
und so sein, wie es die
Erwachsenen wollen.*

*Du hast das Recht
auf den heutigen Tag.
Jeder Tag deines Lebens
gehört dir – keinem sonst.*

*Du, Kind, wirst nicht Mensch,
du bist Mensch.*

**Die Konzeption wurde vom Team
des Kindergartens in Aufseß erstellt und
aktualisiert.**